

Ministerin mit ihrer Leistung zufrieden

Gestern äußerte sich Bildungsministerin Mady Delvaux-Stehres im Parlament zu den Pilotprojekten „Eis Schoul“ und „Neie Lycée“. Die parlamentarische Anfrage stellte der Grünen-Abgeordnete Claude Adam.

Es sei schwer, in diesen Schulen Personal mit unterschiedlichem Ausbildungsprofil in einer Gruppe arbeiten zu lassen, begann die Ministerin. Diese Probleme seien noch nicht gelöst, obwohl die Lehrer individuell kompetent und motiviert seien.

Was das aggressive Verhalten kleiner Kinder angeht, sagte die Ministerin, so sei sie selbst darüber erschrocken. Die Kinder ihrerseits könne man nicht zur Verantwortung ziehen. Es helfe nur eines: Die Familie müsse ins schulische System integriert werden.

Die Forschungsarbeit der Uni Lëtzebuerg die an dem Pilotprojekt beteiligt ist, funktioniere noch nicht wie im Gesetz vorgesehen, erklärte Delvaux-Stehres. Die Uni sei noch dabei, die zuständigen Forscher zu rekrutieren. Die Ministerin legte Wert auf die Klarstellung, dass es sich um eine wissenschaftliche Begleitung handelt und nicht um eine Evaluierung.

Zum Pilotprojekt „Neie Lycée“ nannte die Ministerin in Ihrer Antwort auf eine Anfrage des LSAP-Abgeordneten Ben Fayot einige Fakten. Zunächst einmal seien im September 2008 die ers-



Der „Neie Lycée“ in der hauptstädtischen rue de l'Acierie

ten „Neie Lycée“-Schüler in höhere Klassen an anderen Lyzeen (zehnte Klasse) versetzt worden.

Dort hätten die Schüler am Ende des Jahres mit einer Erfolgsquote von 93% abgeräumt. Für die Bildungsministerin ist dies eine Bestätigung des Konzepts dieser Pilotschule.

Von den traditionellen Schülern bestehen im Durchschnitt lediglich 70% die zehnte Klasse.

Außerdem würden die im „Neie Lycée“ ausgebildeten Prak-

tikanten-Lehrer in den Examen exzellente Resultate erbringen.

Claude Adam fragte zudem, wie sich das im „Neie Lycée“ praktizierte Ersetzen von Moral und Religionsunterricht durch einen einheitlichen Sozialunterricht bewährt habe. Eventuell könne man diese Strategie ja zukünftig auf alle anderen Schulen ausdehnen.

Ein Punkt, zu dem die Ministerin allerdings in ihrer Antwort kein Wort sagte.